

Meine mit den neusten Dessins aus- geschmückte

Capeten-Musterkarte bringe in empfehlende Erinnerung.

J. Stein, Sattler. Einen noch gut erhaltenen **Sopha** hat billig zu verkaufen

der Obige.

Stuttgarter Kirchenbau-Loose, Stuttgarter Pferd-Loose,

Ziehung 29. April 3¹ bei **Paul Kohler.**

Mehrere **Ruh- & Hand- wägel**, sowie **Kinder- wägel** und 1 **Wagen** verkauft **Schmid Heim.**

Einen **Jungen** nimmt in die Lehre der Obige.

Ein Kind

hat zu verkaufen, auch ist **Milch** zu haben bei

Bäder Gees.

Des Königs Entscheidung.

Vom Lande, 14. April. Wie die Zeitungen berichteten, hat Seine Majestät König Karl das Todesurtheil gegen den Mörder Rapp bestätigt. Diese Entscheidung unseres Landesherren, seit mehr als einem Decennium die erste, gibt schon aus diesem Grunde viel zu denken. König Karl ist ein milder Fürst, ein Freund sanfttherziger Vorgehens auf allen Gebieten des staatlichen Lebens; um so schwerer und bedeutsamer fällt diese seine Entscheidung, welche ja einen überraschenden Präcedenzfall involvirt, in die Waagschale.

Schreiber dieser Zeilen ist gerade kein unbedingter Verehrer der blutigen Vergeltung; aber das Volkswort ist es, welches er kennt, verlangt doch in besonders grassen Fällen eine Sühne, eine sichtbare, greifbare Vergeltung. Und hierzu kommt noch etwas Anderes. Es sind in unserem Lande im Laufe des letzten Jahres zu gräßliche Thaten geschehen, Thaten, vor denen, wie der schwäbische Dichter sagt, die Sünde roth wird, vor denen der Kannibale schaudert.

Man denke nur an die Unthat Waißels, an die Schreckens- that des Forstgehilfen in Obermarchthal, wo eine wackere Hausfrau dem rohen Angriff eines überreizten, muthwilligen jungen Menschen in schändlicher Weise erlag! Und erst in den jüngsten Tagen wurde, man darf wohl sagen, das ganze Land entsetzt von der Greuelthat in Ludwigsburg, wo ein unschuldiges, harmloses Kind im Schlafe überfallen und von jenem Unhold erbarmungslos hingemordet wurde! Es ist eine schreckliche, unerhörte That, welche der Mörder Rapp begangen. Sie haben ihm freundlich Unterkunft gewährt, die alten Deutschen, und zwar genöth er nicht zum ersten Male deren Gastfreundschaft. Zum Danke dafür über- fällt er den Mann bei seinem Gange in den Stall (der Brave hatte mit der Laterne noch nach dem scheinbar schlummernden Mörder gesehen!) und nachdem er jenen unschuldig gemacht, ermordet er die im Bette liegende Greifin. Im Reiche draußen und im Ausland gelten wir Württemberger für ein solides, arbeits-ames Volk; die Pflege religiöser Anschauungen wird anerkannter- maßen bei uns von berufenen und sähigen Männern hochgehalten. Und dennoch müssen wir erröthen ob der unerhörten Anhäufung von Verbrechen gegen Eigenthum und Leben, wie sie uns ein Rückblick auf das letzte Jahr darthun. Gerade diese Anhäufung ist es, welche Jedermann, mag er der Abschreckungstheorie huldigen oder nicht, zu der Ueberzeugung gebracht haben wird, daß endlich etwas geschehen mußte, und darum wird die Entscheidung des Monarchen mit Ernst und nicht ohne Genugthuung in den meisten Kreisen des Landes aufgenommen werden.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 14. April. Seine Majestät der König hatte eine bessere Nacht und fühlt sich heute wohler.

Bremen, im Anfang April. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt hat uns eine so beispiellose Auswanderung zuge- führt, wie wir seit vielen Jahren nicht mehr gekannt haben. In einigen Orten Ost- und Westpreußens kann man dieselbe mit dem

Gelbes und weißgelbliches **Bienenwachs** empfiehlt billigst.

J. Veil b. Girsch. Feinen **Glerner Kräuter- & Limburger-Käse** empfiehlt.

J. Veil b. Girsch. Schorndorf. Alle Arten **Möbel**, sowie **Koffer** sind billig zu haben.

W. Raß b. neuen Schulhaus. 1671. Die weltberühmten **Mineral-Gusten-Caramells** und der **Kafao-Thee Maria Benno von Donat Paris** 1671 treffen fortwährend frisch ein. **Allein ächt in Winterbach** bei Herrn **A. Einzelbach.** 4.

Gornooij. Ungefähr 30 **Str. Heu, Dehm & Kleehen** hat zu verkaufen **Girschberger.**

Gottesdienste am **S. Jubilate (18. April) 1880.** Confirmation von 47 Knaben und 43 Mädchen. Vorm. 9 Predigt

Herr Dekan **Findch.** Nachm. 4 Uhr Predigt Herr **Helfer Hoffmann.** Chorgesang Herr **A. Auberlen (nach Dölker).**

- 1. Wer überwindet soll vom Golt genießen, Das in dem Paradiese Gottes grünt; Er soll von keinem Tod noch Gend wissen, Wenn er dem Herrn des Lebens redlich dient. Der wird ihn laden mit Himmelsgaben, Und er soll haben, das ewig tröst't.
- 2. O Jesu! hilf Du mir selbst überwinden! Ich kämpfe zwar, jedoch mit wenig Macht; Du pflegst die Sünde mir den Arm zu binden, Daß in dem Kampfe fast das Herz verschmacht. Du mußt mich leiten, selbst helfen streiten, Und mich bereiten, wie Dir's gefällt. u. f. w.

Namen „Auszug“ bezeichnen, da nur wenige Personen in dem heimathlichen Dorfe zurückbleiben. Seit einigen Jahren hat der Norddeutsche Lloyd die Vermittlung der Ueberfahrtsverträge mit den inländischen Auswanderungs-Agenten bekanntlich direkt in die Hand genommen. Es ist ihm gelungen, die Auswanderer aus Schweden, welche früher fast ausschließlich über Liverpool reisten, für die Bremer Route zu gewinnen. Mehr als 2000 Schweden haben sich bereits in diesem Jahre über Bremen nach Amerika eingeschifft. Auch in Norwegen hat man Verbindungen angeknüpft; der Lloyd-Dampfer „Hohenstaufen“ ist am 4. April nach Christiania abgegangen, woselbst er ca. 1000 norwegische Auswanderer an Bord nehmen und direkt nach Newyork transportiren wird. Mit 6 Dampfern des Norddeutschen Lloyd, welche am 4., am 7. und resp. am 11. über den Ocean gehen, werden 5800 Personen Beförderung finden. Bis zum 11. April sind ungefähr 14,000 Menschen über Bremen gereist, mit anderen Worten etwa die Hälfte der Zahl, welche im ganzen vorigen Jahre von hier aus sich einschifften. Alle Emigranten werden nur mit Dampf- schiffen über See befördert; eine Fahrt durch Segelschiffe findet nicht mehr statt. — Die Auswanderung rekrutirt sich vornehmlich aus Ost- und Westpreußen; aus Böhmen und anderen Provinzen Oesterreichs; weniger aus Bayern und Hessen, welche früher ein so zahlreiches Contingent stellten. Durchschnittlich sind die Aus- wanderer besser gekleidet, reinlicher und sauberer, wie man ge- wohnt war, sie in früheren Jahren zu sehen.

Madrid, 11. April. Der Ministerrath hat sich gegen die Umwandlung der Todesstrafe Otero's ausgesprochen.

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 29. März bis 15. April 1880.

Geburten: 2. März: Gottlob Christian, Kind des Christian Hutt, Gerberei-Arbeiter. — 4. April: Katharina Marie, Kind des Jg- Joh. Friedrich Luz, Weingärtner. — 7. April: Gertrud, Kind des Paul Gabler, Fabrikant. — 11. April: Otto Eugen, Kind des Christian Kielweß, Schuhm.

Eheschließungen: Den 10. April: Gustav Adolph, Lenz, Dreher und Louise Daimler. — 15. April: Gottlob Veil, Kaufmann und Wittwer und Johanne Barbara Hilt. — 15. April: Christian Andreas Michler Zuchthaus-Aufseher in Ludwigsburg und Gottliebin Wil- helmine Hilt.

Sterbefälle: Den 2. April: Marie geb. Dettenmaier, Ehefrau des Gottlob Schaad, Bauer, 30 Jahre alt. — Den 3. April: Hein- rich Blattner, Telegraphisten Wittwe von Stuttgart, 54 Jahre alt. — Den 5. April: Wilhelm Daniel, Sohn des Wilhelm Friedrich Münz, Schuhmacher 6 Tage alt. — Den 12. April: Frida Karoline Koblstetter, Tochter des Jacob Koblstetter, Stern- wirths hier, 1 Jahr 4 Wochen alt.

Regirt, gedruckt und verlegt von **C. Rager** in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 S. Insetionspreis: die dreispaltige Zeile ober- deren Raum 10 S.

Nº 47.

Dienstag den 20. April

1880.

Bekanntmachungen. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher, die mit der Einsendung der Urkunden über die Vorladung der Militärpflichtigen zum Musterungs- Geschäft noch im Rückstand sind, werden hiemit an Vorlage erinnert. Schorndorf, 18. April 1880.

R. Oberamt. **Baum.**

Revier Welzheim. Stamm- und Brennholz-Verkauf. Montag den 26. April von Morgens 9 Uhr an im **Lamm in Welzheim** aus Müllers- gehen 1 und Scheitholz aus der Hut Welzheim 24 Nadelholz- Stämme mit 4 Fm. I. Cl., 5 Fm. II. Cl. **Langholz**, 24 Fm. I. Cl., 7 Fm. II. Cl., 1 Fm. III. Cl. **Sägholz**. Km. 1 eichene Prügel, 89 buchene Scheiter, 171 dto. Prügel und Anbruch, 82 Nadel- holz-Scheiter, 242 dto. Prügel und An- bruch. Laub- und Nadelreisfach auf Mah- den 2420 Wellen. 27 Km. Stockholz im Boden.

Revier Adelberg. Wald-Wegbau-Afford. Am Montag den 26. April 1880 Nachmittags 1 Uhr im **Girsch** zu **Nassach**. Neuherstellung eines Holz-Abfuhr-Wegs im **Fliegenhof**. Ueberflagssummen: A. Planie 1650 M. B. Chausfirung 3550 M. C. Maurer- u. Steinhauerarbeit 800 M. Ueberflags- und Zeichnungen können bei der Verakkordirung eingesehen werden. Dem Revieramt unbekanntes **Affords-** lustige wollen sich mit **Tüchtigkeits-** und **gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen** versehen. **R. Revieramt. Forst-As. Rarz, Av.**

Schorndorf. Fahrniß-Verkauf. In der Verlas- senschaftsache der **Martin Kirn,** Schreiners Frau, **Mathilde geb. Zoll,** wird am **Samstag den 24. April 1880** von Morgens 8 Uhr an in der auf dem **Dörsenberg** gelegenen

Wohnung ein **Fahrniß-Verkauf** abgehalten, wobei im Wege des öffentlichen **Aufftreichs** gegen **Baarzahlung** zum **Verkauf** kommt: 1 gold. Ring, 1 silberne Taschenuhr, Frauenkleider und Leibweißzeug, Bet- ten, worunter 3 vollständige, Bettge- wand, Röhrengeschirr, 1 Faß mit 2 Eimer, Schreinwerk, worunter 1 Um- schlagisch, 2 Kleider- und 3 Küchen- kästen, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 3 Bettladen etc., allgemeiner Haus- rath, sowie 1 Gobelbank und etwas Schreinerhandwerkzeug, wozu **Kaufsliebhaber** eingeladen werden. Schorndorf, 19. April 1880. **R. Gerichtsnotariat. Gaupp.**

Stuttgarter Kirchenbau-Loose, Stuttgarter Pferd-Loose, Ziehung 29. April 3¹ bei **Paul Kohler.**

Schorndorf. Der Landarme **August Gutbrod,** welcher sich bisher in Geradstetten in Kost befand, ist anderwärts in Kost und Ver- pflegung unterzubringen. Hierzu **Lusttragende** wollen sich inner- halb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle melden. Den 19. April 1880. **Oberamtspflege. Fraisch.**

520 Mark für die **Catharinenstiftung,** **200 Mark** für die **Kleinkinderschule,** hat gegen gefes- liche Sicherheit anzuleihen **Christian Weitbrecht.** 2¹ Einen **Wagen Hofnung** verkauft **Walz.**

Berakkordirung von Bau-Arbeiten.

Die Arbeiten über den **Abbruch** der Scheuer beim hiesigen **Amtsgericht,** sowie den **Neubau** eines **Amtsgericht** — Nebengebäude daselbst, sollen **höherem Auftrage** zu Folge im **Submissionsweg** vergeben werden und beträgt nach dem **genehmigten Ue- berschlag**

A. Der Abbruch:	
1) Maurerarbeit	679 M. 64 S.
2) Zimmerarbeit	355 M. 44 S.
B. Der Neubau:	
1) Grabarbeit	107 M. 93 S.
2) Maurer- und Steinhauer-Arbeit	11483 M. 22 S.
3) Zimmerarbeit	3436 M. 35 S.
4) Gypferarbeit	1200 M. 33 S.
5) Schreinerarbeit	1942 M. 55 S.
6) Glaserarbeit	1096 M. 70 S.
7) Schlosserarbeit	1264 M. 90 S.
8) Flaserarbeit	353 M. — S.
9) Anstricharbeit	515 M. 58 S.
10) Hafnerarbeit	28 M. 50 S.
11) Pflasterarbeit	422 M. 52 S.

Die nach **Prozenten** des **Ueberflags** ausgedrückten **Offerte** sind **veriegelt** mit der **Ausschrift:** „Angebot auf die **Arbeiten** des **Amtsgericht-Nebengebäude** in **Gmünd**“ versehen, **längstens** bis **24. April l. J. Mittags 2 Uhr** dem **Kameralamt** einzureichen, auf dessen **Kanzlei Pläne, Ueberflags** und **Bedingungen** vorher eingesehen werden können.

Meister, welche den **unterzeichneten Stellen** nicht **bekannt** sind, haben ihren **Offerten** **gemeinderäthliche Prädikats-** und **Vermögenszeugnisse,** sowie auch **Zeugnisse** **höherer Bautechniker** über ihre **erprobte Tüchtigkeit** beizulegen. **Gmünd, den 16. April 1880.** **R. Kameralamt. Dillentus.**

Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 20. April** wird im Stadtwald Hangweg verkauft: 60 Nm. buch. Bügel, 45 Nm. gemischte, 90 Nm. birchene, erlene und asperne Prügel, 8200 buchene und gemischte meist schöne Stängleswellen. Gleichzeitig werden 8 Birken zum Verkauf gebracht. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Eichenbachbrücke.

Stadtpflege.

Unterschlechtbach.

Lehrstelle-Gesuch.

Für einen heuer confirmirten ortsar-men Knaben wird eine Lehrstelle bei einem tüchtigen Schuhmachermeister gesucht.

Den 16. April 1880.

Schultheiß Bauerle.

Steinenberg.

Nächsten **Samstag** ist in hiesiger Ziegelei

frischer Kalk

zu haben.

Ziegler **Erzinger's** Wittwe.

Schöne **Frühseklinge** zu haben bei **Nicke Ziegler** in der Vorstadt.

Schorndorf.

Bauakkord.

Die Arbeiten zur Erstellung eines Stockigen Wohnhauses verbe ich im Submissionsweg und zwar:

Maurerarbeit	1,589 M.
Zimmerarbeit	1,108 "
Gypferarbeit	115 "
Schreinerarbeit	218 "
Glasarbeit	112 "
Schlosserarbeit	86 "
Eisenlieferung	43 "

Die Offerte sind bis **Samstag** Abend einzureichen.

Plan, Ueberschlag und Affordsbedingungen sind bei Stadtbaumeister **Water** einzusehen.

Christian Smähle.

Die Hälfte an einem

Wohnhaus

setze ich dem Verkauf aus **Gottlob Bühler**, Schuhmacher.

300 Mark

hat auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

Weiler.

Eine großstädtige **Ruh** hat zu verkaufen **Karl Geinle**, Küfer.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

J. Ziegler, Kupferschmied.

Besten Gütergyps

empfehle billigt. Ebenso bringe meine bestingerichtete **Sägmühle** im Bohrschneiden in empfehlende Erinnerung.

Wasenmüller.

800 Mark werden gegen doppelte Versicherung und gute Bürgschaft sogleich aufzunehmen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

Wegen besonderen Verhältnissen findet ein geordnetes fleißiges Mädchen von 16 bis 18 Jahren eine Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

Gesucht eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche zc. am liebsten meublirt. Offerte an die Redaktion.

Segna u h o f.

An dem Bahnhüter-Haus Nr. 36 im Einschnitt bei Unterurbach ist eine brettene **Penhütte** 30 Schuh lang und 15 breit mit Blattdach dem Verkauf ausgesetzt.

Nähere Auskunft ertheilt

Christian Ziegler.

und kleine Münzen in schwerer Menge gefunden, so daß sie den zwangweisen Verkauf ihrer Pferde nicht zu befürchten haben werden. Eine ungläubliche Masse von Kleidungsstücken, noch mehr aber Kleiderstücken sind auf ihren Wagen neben allerlei Hausrath deponirt. Trotzdem ist die Kinderchaar kaum nothdürftig bekleidet; den kleineren Jungen scheint es in adamitischer Tracht am wohlsten zu sein.

Neutlingen, 13. April. Vor einiger Zeit ließ ein hiesiger Schuhmacher, welcher einen auswärtigen Markt besucht hatte, von dort aus eine Kiste seiner Waaren nach Weil der Stadt gehen, wo in nächster Zeit Jahrmart war. Als er nach Weil kam und die Kiste auf dem Bahnhof abholen wollte, erklärte ihm der Bahnbeamte, daß die Kiste in Folge einer von ihm mittelst Postkarte gegebenen Anweisung nach Karlsruhe gesandt worden sei. Der Geschäftsmann war über diese ohne sein Wissen und Willen erfolgte Verfügung über seine Kiste selbstverständlich hoch überrascht, noch mehr aber, als er in Karlsruhe, welcher seinen Namen angegeben und sogar noch einen Gewährsmann in der Person eines jüdischen Geschäftsmannes mitgebracht habe, die Kiste in Empfang genommen und an den besagten Gewährsmann um 200 M. verkauft hatte. Eine kleine Partie der Waaren wurde bei dem Karlsruher Händler noch aufgefunden, die Kiste, welche geöffnet war, befand sich im Leihhause wo sie ein Gepäckträger, welcher sie als Lohn erhalten, verpackt hatte. Nach dem Gauer, welcher den Betrug ausgeführt hat, wird gerichtlich gefahndet; interessant ist übrigens die Frage, wer den Schaden zu ersetzen hat. (Schw. R.-Z.)

Ravensburg, 15. April. Der am 12. März d. J. durch den hiesigen Schwurgerichtshof wegen Raubmords, verurtheilt an den Franz Anton Schmid'schen Eheleuten in Untermorweiler, zum Tode verurtheilte **Matthias Rapp** von Dautmergen, D. Rottweil, wurde heute früh durch das Fallbeil gerichtet. Nachdem sich kurz vor 6 Uhr der hohe Gerichtshof in Amtskleidung und die mit Eintrittskarten versehenen Herren auf dem Richtplatze, dem Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses eingefunden hatten, wurde gleich darauf der Verurtheilte, umgeben von sechs Landjägern, vorgeführt. An seiner Seite schritt Herr Kaplan Münch, der sich der schweren Aufgabe unterzog, dem Verbrecher in der letzten Stunde beizustehen. Auf dem Richtplatze wurde dem Delinquenten das Todesurtheil und die allerhöchste Bestätigung beselben durch den Gerichtsschreiber nochmals vorgelesen, darauf sprach Herr Oberstaatsanwalt Eben zum Verurtheilten gegend: „Euer Leben ist verwirkt, Gott sei eurer Seele gnädig“ und übergab ihn dem Scharfrichter, ihn dem Urtheil gemäß zu richten vom Leben zum Tode. Nachdem der Geistliche noch ein kurzes Gebet gesprochen, küßte Rapp das ihm vorgehaltene Kreuzkist, reichte dem Seelforger die Hand und schritt gefast auf das Schaffot, wo er sich ruhig und ohne ein Wort zu sprechen, anschauen ließ; ein kurzer Moment, das Fallbeil fiel und der menschlichen Gerechtigkeit war Genüge geleistet. Ein Gebet für die Seelenruhe des Gerichteten schloß den erschütternden Akt. — In den letzten Tagen hat Rapp noch den Besuch seiner betagten Mutter und seines hier wohnenden braven, fleißigen Bruders empfangen. Auch gebietet hat er und die Sterbsakramente erhalten. Die letzte Nacht brachte er mit Beten zu. Sein Leichnam wurde der Bitte der Angehörigen entsprechend auf dem hiesigen Kirchhofe in einer besonderen Ecke beerdigt. Möge das schreckliche Ende Rapp's der nicht zu verkennenden Zunahme der schweren Verbrechen entgegen wirken helfen.

Rottweil, 15. April. Gestern Abend wurde in Schweningen der 7jährige Sohn eines dortigen Nachtwächters von seinen den Tag über auf dem Felde arbeitenden Eltern todt im Bette gefunden. Derselbe hat sich während der Abwesenheit seiner Eltern die Branntweinflasche zu verschaffen gewußt, und wie es scheint eine größere Quantität Branntwein genossen, was seinen Tod zur Folge hatte. (St.-M.)

Laupheim, 16. April. Heute früh wurden die beiden Handlungsbesitzerinnen Wittve Stumpff auf dem Markt und Wittve Schlichterle auf dem Postplatze unangenehm überrascht, als die Huden geöffnet und die Spuren räuberischer Einbrüche wahrgenommen wurden. Mit Stenmeisen waren Käben und Fenster, Kassen und Schreibtische erbrochen. Bei Stumpff erwischten die Diebe gegen 100 Mark, bei Schlichterle über 30 Mark. Größere Beträge in Gold- und Silbermünzen wurden vorförsiglich Abends in die Privatwohnung gebracht. Für den Humor bei der Affaire ist dadurch gesorgt, daß die Diebe eine Anzahl Rollen, schwer vermeintlich mit Gold gefüllt, an sich nahmen, die nichts weiter als das Dr. Schrader'sche Wundpflaster enthielten.

Karlsruhe, 16. April. (Selbstmord auf der Schule.) Die „Deutsche Reichspost“ hat vor einigen Tagen die Mittheilung von dem Selbstmord eines Gymnasialisten in Bruchsal gebracht, der sich eine Kugel vor den Kopf schoß, um sich von einem schweren Nervenleiden zu befreien. Diese Fälle von Selbstmord bei Schülern höherer Lehranstalten und sogar der Volksschule sind in den letzten Jahren immer häufiger geworden, so daß es schon den Anschein hat, als werde sich gegen diesen Frevel das sittliche Urtheil ebenso abstumpfen, als gegen den bei Erwachsenden so zahlreich vorkommenden Selbstmord. Ueber die tiefer liegenden Ursachen dieser schweren Verirrung pflegt man aber in der Gesellschaft nicht weiter nachzudenken; man ist unter Umständen eher geneigt, eine solche That als etwas Heroisches anzusehen. Wollte man auf die eigentliche Quelle zurückgehen, so würde man den weit verbreiteten Unglauben, die Leugnung eines göttlichen Richters und eines anderen Lebens in erster Linie verantwortlich machen müssen, allein wer selbst von diesem Unglauben angesteckt ist, wird so wenig sich entschließen, eine solche That zu tabeln, als es seiner Zeit das römische Heidenthum gethan hat. Wenn man nun weiß, daß die Lehrer an unseren höheren Schulen nur noch zu einem kleinen Theil den Zusammenhang mit dem christlichen Glauben bewahrt haben, und daß mit dieser Geistesrichtung sich erfahrungsgemäß häufig eine Herzlosigkeit gegen die Schüler verbindet, und selbst eine zur Schau getragene Geringsachtung gegen das was dem Menschen das Heiligste sein soll, so wird man sich nicht wundern, daß auch bei Schülern der religiöse Glaube mit dem Gefühl der sittlichen Verantwortlichkeit verloren geht. Es ist deshalb sehr bezeichnend, wenn die „R. Post.“ mittheilt, der erwähnte Gymnasialist in Bruchsal habe ein hinterlassenes Schreiben an seine Mutter mit den Worten geschlossen: „Ein Schuß, und Alles hat ein Ende, denn es giebt ganz gewiß kein anderes Leben!“ Daneben führt das Blatt die Aeußerung eines eben in Karlsruhe nach schwerem Leiden gestorbenen Arbeiters an, der zwei Stunden vor seinem Tod zu den Seinigen sagte: „Wenn nur manche von meinen Bekannten, die den Glauben mißachten, an meinem Sterbelager ständen, daß ich ihnen sagen könnte, mit welcher Ruhe mich mein Glaube ins Jenseits gehen läßt!“ Das sind die zwei Lebensrichtungen mit ausgereiften Früchten, die eine vertreten von dem gebildeten, aber ungläubigen jungen Mann, die andere von dem ungebildeten, aber gläubigen Arbeiter. (D. R.-P.)

Wien, 9. April. Der „A. A. Z.“ wird geschrieben: Das Bekanntwerden der Defraudation im Rothschilb'schen Hause soll Niemandem unlieber gewesen sein, als dem auf Reisen befindlichen Chef selbst. Als er in dem eingetretenen Depeschenwechsel auf seine Anfrage, ob gerichtliche Anzeige gemacht worden sei, eine bejahende Antwort erhielt, kam die Rückantwort: „Mir sehr unangenehm!“ Glücklicher Rothschilb, der wegen einer lumpigen halben Million nicht in der Leute Mund kommen will! Die kleine Stadt **St. Denis** bei Paris ist am 9. April in ungeheure Aufregung versetzt worden. Es sind dort an 150 Personen erkrankt, weil sie vergiftetes Brod gegessen haben; zwei derselben sollen sogar schon gestorben sein. Der Bäcker, welcher dies Brod geliefert, ist in Haft, aber man scheint mehr an einen unglücklichen Zufall oder an Leichtsin, als an ein Verbrechen zu glauben. Das Holz, dessen man sich beim Heizen des Backofens bediente, soll mit schädlichem Firnis getränkt gewesen sein.

Aus **Petersburg** ergält die „R. Fr. Pr.“ folgende ebenso interessante wie — unwahrscheinliche Notiz: Der ehemalige Gouverneur von Petersburg, General Gurko, hatte bekanntlich in der Zeit seiner Wirksamkeit das Recht, zu jeder Stunde unangemeldet in das Gemach des Kaisers zu treten. Einst erschien er wie gewöhnlich im Palais, um sich nach den kaiserlichen Appartements zu begeben, wurde jedoch von dem diensthabenden Thürsteher gebeten, sich zu gedulden, bis ihn derselbe angemeldet habe. „Ich brauche nicht angemeldet zu werden,“ sagte der Gouverneur barsch. Der Thürsteher, dem eben der ungewöhnliche Gang des Generals aufgefallen war, wurde nun über die, wie ihm schien, veränderte Stimme desselben stutzig und bestand jetzt erst mit Recht darauf, den General anzumelden. Dieser willigte endlich mit einem Kopfnicken ein, und der Thürsteher meldete dem Kaiser den Besuch des Generals und zugleich den Grund, aus welchem er gegögert, den General ohne Weiteres vorzulassen. Rasch trat der Kaiser an seinen Schreibtisch, woselbst sich ein Telegraph befindet, der mit der Wohnung Gurko's in Verbindung steht. „Wo ist Gurko?“ lautete die Anfrage. — „Er ist noch zu Hause,“ war die Antwort. Nun war es zweifellos, daß der draußen harrende Gurko der falsche sei; er wurde sogleich festgenommen, und es stellte sich heraus, daß der Betreffende ein sehr gelungen verkleidetes Mitglied jener Verschwörer-Gesellschaft sei, die 20. Fr. Pr. von vielen mißglückten

DEUTSCHES FAMILIENBLATT

Neue illustrierte Wochenschrift.

Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt.

Schneller Erfolg: Schon im ersten Quartal 17,000 Abonnenten erreicht.

Preis vierteljährlich trotz der reichen Ausstattung nur

M. 1.60

oder auch in jährlich 14 Heften zu 50 Pf.

Die erste April-Nummer, das neue Quartal beginnend, ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlags-handlung **J. H. Schorer** in Berlin, W., Lützowstraße 6, gratis zu beziehen.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

Zur Tagesgeschichte.

(Nekar-Zeitung.)

Das österreichische Kabinet Taaffe hat diese Woche im Reichsrathe eine böse Schlappe erlitten. Der Ministerpräsident, vertrauend, daß er die Majorität im Parlament besitze, scheute sich nicht, der deutschen Verfassungspartei wiederholt Sotisen zu sagen, so daß diese nur mit Mühe den Anstand bewahren konnte. Da kam es am Dienstag zur Abstimmung über den sogenannten Dispositionsfonds von 50,000 fl., eine Summe, über welche die Regierung nach Gutdünken verfügen kann und über welche sie keine Rechenschaft ablegt. Solz betrat Graf Taaffe das Parlamentsgebäude, bleich und aufgeregt verließ er es: der Dispositionsfonds war vom Reichstage mit 2 Stimmen Majorität abgelehnt worden. Der Jubel in Wien über diesen Triumph der deutschen Verfassungspartei war ein großer, Graf Taaffe aber schwankt jetzt, ob er demissioniren oder sich ganz den Czechen und Feudalen in die Arme werfen soll. Er wird sich wohl für das letztere entscheiden.

Königin Victoria ist wieder nach England zurückgekehrt und der Wechsel im Kabinet kann nun jeden Tag vor sich gehen. Wie das neue Ministerium zusammengesetzt sein wird, darüber herrschen doch immer nur Vermuthungen. Daß Beaconsfield und seine Kollegen von der Königin bei ihrem Scheiden aus dem Amte die wärmsten Dankfagungen für die geleisteten Dienste empfangen werden, ist natürlich. Wurde doch in ganz Großbritannien schwerlich Jemand von dem Resultate der Parliamentswahlen peinlicher berührt als Königin Victoria.

Nachdem die griechische Regierung jahrelang „gerüstet“ hat, kommt sie jetzt auf einmal zur Erkenntniß, daß, wenn die Großmächte ihr nicht werththätig beistehen, die Türkei durch die Rüstungen in Athen sich nicht in's Bodshorn jagen lasse. In Folge dessen hat man sich schweren Herzens entschlossen wieder „abzurufen“. Wir glauben, das letztere wird den wackeren Griechen keine allzu große Mühe verursachen. Sie brauchen nur den Mund zuzumachen und der größte Theil der Ausrüstung ist vollzogen.

Der Ausbruch des Krieges zwischen China und Rußland, wenn er, wie amtlich in Rußland behauptet wird, auch noch nicht erfolgt ist, dürfte doch mit jedem Tage zu erwarten sein. Man rüstet auf beiden Seiten, um den Kampf zu einer raschen Entscheidung zu bringen, doch ist China bis jetzt entschieden im Vortheil, da man in Rußland auf Verwicklungen mit dem himmlischen Reich gar nicht gefaßt war. Europa kann sich nur dazu gratuliren, wenn der russische Kolos in Asien festgenagelt wird, für die Erhaltung des Friedens unseres Welttheils gibt es kein besseres Mittel. Die Chinesen haben heute alle Ursache, die Dankbarkeit des westlichen Europa's zu beanspruchen.

Tages-Begebenheiten.

Bohingen a. G., 15. April. Den ganzen Tag über war heute massenhafter Zulauf zum Zigeunerlager; gegen Abend sah sich übrigens das Oberamt veranlaßt, den Platz von Zuschauern säubern zu lassen. Die Zigeuner befinden sich zur Zeit unter Schloß und Riegel wegen ihres unverdächtigten Vettelns in hiesiger Gegend. Beim Durchsuchen ihrer Wagen wurden gangbare große

Versuche den Kampf bis zum letzten Athenzug zu führen entschlossen war und ist.

Petersburg, 16. April. Im Befinden des Fürsten Gortschakow ist keine wesentliche Aenderung eingetreten; der Schwächezustand ist der nämliche; während der gestrigen Nacht stellte sich zeitweilig große Erregung, verbunden mit Irredenen ein. Die Störungen in den Verdauungsorganen haben sich nicht wiederholt. Die heutige Nacht verbrachte der Fürst sehr unruhig; die Irredenen wiederholten sich; heute früh klagte der Fürst über Schwere im Kopf und Schwäche.

Chartoff, 14. April. Das Militärkreiskriegsgericht verurtheilte den ehemaligen Lehrer Winogradoff wegen Verbreitung verbotener Schriften zum Zwecke des Umsturzes der bestehenden Regierungsform zu dreimonatlicher Gefängnisstrafe und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 3 Jahre.

Privat-Telegramme melden, daß der Kaiser, als er den im Sterben liegenden Reichskanzler Fürsten Gortschakoff besuchte, als er am Bette Desjenigen stand, der fast so lange die auswärtige Politik Rußlands geleitet hat, als der Czar selber die Krone des Czarenreiches trägt, geweint habe. Die Leibärzte des Kaisers haben diesen gebeten, die Besuche, die er bei dem Reichskanzler wiederholt gemacht hat, unterlassen zu wollen, da auf den ohnehin sehr deprimierten Gemüthszustand des Kaisers diese Besuche stets einen sehr trüben Einfluß ausgeübt haben. Der Kaiser ist vor allen Dingen durch die Agonie der Kaiserin in aufs Schwerste erschüttert. Der Leibmedicus Botkin hat ihm erklärt, daß selbst wenn die Natur ein Wunder thun wollte, wenn die Ärzte all ihre Kunst aufbieten würden, wenn keinerlei fördernde Zufälligkeiten eintreten, das Leben der Kaiserin sich keinesfalls länger würde erhalten lassen, als bis zu den ersten Tagen des Monats Mai. Der Kaiser brach bei dieser Nachricht zusammen, trotzdem er wissen mußte, daß der Todesengel am Bette seiner Gattin steht. Auf den unglücklichen Czaren stürmen in solchen Augenblicken, wie es scheint, alle irdischen Gewissens-Scrupel ein. Leibmedikus Botkin erklärte, daß er die Verpflichtung habe, dem Czaren, seinem Herrscher und Herrn, die volle Wahrheit zu sagen. Die Besuche bei Gortschakoff hat der Kaiser trotz der ausdrücklichen Bitte seiner Ärzte erklärt, nicht unterlassen zu wollen, aber man bemüht sich dennoch, ihn davon abzubringen, noch weiter die Todesqualen seines zweiundachtzigjährigen Kanzlers mit anzusehen. Allerdings hat der Reichskanzler mit dem Czaren gesprochen und dieser hat ihm wiederholt erschüttert die Hand gedrückt. — Da man leider am Berliner Hof einen Zweifel darüber nicht mehr hegen kann, daß der Tod der Kaiserin von Rußland eine Frage von Tagen, vielleicht nur von Stunden ist, ist entschieden worden, daß der Kronprinz sich nach Petersburg zu den Trauerfeierlichkeiten begeben solle, sobald der gefährdete Augenblick eingetreten sein wird. — (Neuere Nachrichten melden übrigens eine Besserung im Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin, dieselbe dauert mit geringen Schwankungen fort; der Schlaf und der Appetit sind ziemlich, die Kräfte nahezu wie früher.)

Von der fränkischen Ostgrenze, 15. April. Auf dem gestern stattgefundenen sehr lebhaften Markt zu Schillingsfürst fand sich eine Kameradschaft von drei Böhmen ein, darunter der Gastwirth Gustav Wakenik — so lautet wenigstens sein Paß — aus Stralburg. Die Herren waren nobel gekleidet und gerirten sich als Großgrundbesitzer, die den Markt in der Absicht besucht hätten, um größere Einkäufe an Vieh zu machen. Wirklich machte sich auch unser Freund Gastwirth an einen Bauern aus Herberthshausen, Oberamt Gerabronn, unter dem Anschein heran, dessen Ochsen erhandeln zu wollen, wobei er, der Hochstapler nämlich, mit dem Taschentuch in der Hand allerlei Evolutionen machte und dabei mit einer gewandten Wendung dem Verkäufer das Schreibbuch aus der inneren Brusttasche herauskomotirte. Schnell schneuzte er sich und ließ das Buch, in welchem 150 M. Papiergeld enthalten waren, in seiner eigenen Tasche verschwinden. Glücklicherweise gewahrten einige der Umstehenden die Manipulation und machten den Bestohlenen darauf aufmerksam, worauf dieser sich des Gauners, der das corpus delicti wieder schnell hatte auf die Erde fallen lassen, handfest verächtlich überlieferte. Nach dem ersten augenblicklichen Verhör wurde der Schlingel eingesperrt und kann hier warten der Dinge, die da kommen werden. Ohne Zweifel findet dieses Reat seinen Abschluß bei dem Landgericht zu Ansbach. Die beiden andern Kameraden fanden nicht für gut, ihren Aufenthalt in Schillingsfürst zu verlängern, sondern machten sich schleunigst auf die Sohlen.

Belgrad, 16. April. Es fand ein Einfall von Arnauten in serbisches Gebiet statt, wobei dieselben in Wutschitze das dortige

Waffen- und Proviant-Depot erfürmten. Serbien richtete einen energischen Protest nach Konstantinopel.

Der Gotthard-Tunnelbau.

(Fortsetzung.)

Da diese beiden Zuflüsse nur sehr wenig Wasser liefern, namentlich bei trockenem, oder sehr kaltem Wetter, mußte ein außergewöhnliches Gefälle von 181 M. benützt werden.

Von dem Bassin aus beginnt die 840 M. lange, gußeiserne 62 Cm. weite Röhrenleitung.

Im Jahr 1874 erwies sich das obige Wasserquantum zu gering und es wurde beßhalb im Bedrettenthal bei Fontana vom Tessin aus eine neue 3,5 Kilometer lange Leitung erstellt.

Das Wasser der Tremola setzt vier Tangentialräder in Bewegung; diese vier Räder beanspruchen per Sekunde 460 Liter und die Leistung eines Rades beträgt im Maximum 276 Pferdekkräfte.

Das Wasser des Tessin setzt eine Turbine von Girard in Bewegung; Gefäll des Wassers 90 Meter; Wassermenge per Sekunde 250 Liter; Pferdekkräfte 210, bei 70 % Nutzeffekt konstruirt.

Die 15 Luftkompressoren, sowie die Luftreservoirs, ferner die Röhrenweite vom Reservoir in den Tunnel haben gleiche Dimensionen, wie in Göschenen.

Eine Kompressorengruppe (aus 3 bestehend) liefert per Minute 5,5 Kubikm. auf 6 Atmosphären komprimirte Luft.

Die Luftkompressoren liefern also das nöthige Quantum frische Luft in den Tunnel, werden ferner für den Betrieb der Bohrmaschinen verwendet und dienen endlich zur Hebung der höchst interessanten Elevatoren. Durch letztere werden vermittelst Luftdruckpumpen Gwölbesteine, Mörtel zc. nach oben gefahren.

Das Ganze stellt ein Gerüst vor mit einer Bühne auf 4 Cylindern, welches sich in Rollen bewegt.

Diese komprimirte Luft wird auch als Triebkraft der Lokomotiven angewendet, denn wegen Verunreinigung der Luft war an eine rauchende Lokomotive gar nicht zu denken.

Das Aussehen dieser durch komprimirte Luft getriebenen Lokomotive ist gleich demjenigen der Dampflokomotive, nur wird diesen Lokomotiven ein großes Luftreservoir von 8 Meter Länge und 1,6 M. Höhe, das die Form eines Dampffessels hat und auf zwei Waggons ruht, angehängt.

Durch kleine Röhren wird die zwanzigfach gepresste Luft aus dem Reservoir in den Kessel geleitet; auf diese Weise wird die Maschine in Thätigkeit gesetzt und zum Material-Transport verwendet.

Ein einziger Maschinist bedient das gewichtige Fuhrwerk, das sich still und ohne Rauch bewegt.

Im Interesse rascher Arbeit war es für den Unternehmer sehr wichtig, ein möglichst billiges und ausgiebiges Transportmittel zu besitzen, durch das auf einem Geleise der große Materialtransport bewerkstelligt werden kann.

Der Aushub, der je in 24 Stunden aus dem Tunnel herauszuschaffen ist, beträgt ungefähr 400 Kubm.

Die Spurweite beträgt 1 M. Die Transportwagen halten 1 Kubm.; folglich erfordert die Entfernung des täglichen Ausbruches 400 Wagenladungen; hiezu kommen noch 40 Wagen für Materialzufuhr, als: Gwölbesteine, Sand, sowie diverse Hölzer; ferner 10 Wagen für Bohrerfüßen, was einem Gesamttransport von 2300 Tonnen oder 46,000 Zentnern gleichkommt.

Zum Auspumpen der schlechten Luft aus dem Tunnel wurden große Aspiratoren erstellt, durch an der Decke angebrachte, große, ca. 40 Cm. weite Röhren von Eisenblech. Vor dem Tunnel befindet sich zu diesem Zwecke eine große Luftpumpe in einem hiezu erstellten Gebäude.

Bei den Bohrmaschinen finden wir 4 verschiedene Konstruktionen. Die von Somelier konstruirte ist die älteste und dieses System wurde schon am Mont-Cenis-Tunnel angewendet. Diese Bohrmaschine wird durch komprimirte Luft in Bewegung gesetzt und stets selbst wirkend durch Mechanismus gegen den Stollen vorgeschoben. Diese Maschinen haben ca. 4,5 M. Länge und ruhen auf festen Gestellen (Rollwagen) mit 4 Achsen von denen 2 mit einer Zahnübertragung mit Kurbeltrieb bewegt werden können, wodurch von Handbetrieb das ganze Gerüste vorgeschoben werden kann.

Die eigentlichen Bohrmaschinen sitzen an dem vorderen Theil des Gerüsts und sind vermittelst vertikaler und horizontaler Schrauben in die Lage gebracht, in der sie arbeiten sollen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

N^o 48.

Donnerstag den 22. April

1880.

Bekanntmachungen. Schorndorf.

Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen.

- I. Die Musterung der Militärpflichtigen findet in Grunbach und Schorndorf, und zwar in folgender Weise statt:
 - 1) am Mittwoch den 28. April d. J., Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Grunbach für die Pflichtigen von Grunbach, Michelberg, Balmannsweiler, Beutelsbach, Geradstetten, Heßbach, Hohengehren, Kohrbronn und Schnaitz;
 - 2) am Donnerstag den 29. April d. J., Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf für die Pflichtigen von Schorndorf, Adelberg, Aperglen, Baierck, Buhlbronn, Haubersbronn, Hölblinswarth, Hegenlohe, Miedelsbach und Oberberken.
 - 3) am Freitag den 30. April d. J., Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf für die Pflichtigen von Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch, Weiler und Winterbach.
- II. Die Losziehung findet am Samstag den 1. Mai d. J., Morgens 7 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf statt.

3^o

R. Oberamt. Bann.

Revier Adelberg. Stockholz- und Reisig-Verkauf. Dienstag den 27. d. Mts.



auf dem Stock. Um 12 Uhr am Lachenbau.

Aus Kammerlinge und Brosenholz 4000 buchene Wellen auf Hausen. Um 1 Uhr in der Kammerlinge. Gelbeinzug unmittelbar nach dem Verkauf bei Wirth Reich in Oberwälden.

Revier Adelberg. Reisig-Verkauf. Am Samstag den 24. April 1880



aus Bahrrain, Lerchengarten, Marderfalle ein großes Quantum buchen und Nadelholz-Reisig, theils herumliegend, theils auf Hausen. Das Material aus Bahrrain eignet sich zu Nadelkreuzen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr in Marderfalle, 9 Uhr im Lerchengarten, 10 Uhr im Bahrrain.

Blaubeurer Rasenbleiche.



Für diese vorzügliche Bleiche übernimmt die Besorgung von Leinwand und Fäden. A. F. Widmann.

Schorndorf. Fahrniß-Verkauf.



Samstag den 24. April 1880

von Morgens 8 Uhr an in der auf dem Dörsenberg gelegenen Wohnung ein Fahrniß-Verkauf abgehalten, wobei im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen Baarzahlung zum Verkaufe kommt:

- 1 gold. Ring, 1 silberne Taschenuhr, Frauenkleider und Leibweißzeug, Betten, worunter 3 vollständige, Bettgewand, Küchengeschirr, 1 Faß mit 2 Eimer, Schreinwerk, worunter 1 Umschlagisch, 2 Kleider- und 3 Küchenkästen, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 3 Bettladen zc., allgemeiner Hausrath, sowie 1 Hobelbank und etwas Schreinerhandwerkszeug, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Schorndorf, 19. April 1880.

R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Schorndorf.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung werden am

Samstag den 24. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus 7 Stück neue weiße Körbe gegen baar verkauft. Gerichtsvollzieher Widmann.

Selbes und weißes gebleichtes

Bienenwachs

empfehl't billigt. J. Weil b. Hirsch.

DG. Gottmann zum Anker.

Zimmerstähne von heute an wieder zu haben Dampfägelwerk.

Stuttgarter Pferdemarkt-Looße bei

Carl Weil. Ein Säuferschwain verkauft als überjährig B. Meng jr.

Unterurbach.

Alle Hansjörg, Georg und Jörg, Kommen auch in diesem Jahr, Wie es vorigs Jahr schon war, Zusammen am Georgstag. Wollt Ihr wissen wo? Beim Schmunn in der Hof. Zusammenkunft Abends 7 Uhr. Mehrere Hansjörg.

Unterurbach. Rekruten-Versammlung.

Nächsten Sonntag Nachmittags 1 Uhr in der Hofe.

Besten Gütergyps

empfehl't billigt. Ebenso bringe meine besteingeriethete Sägmühle im Lohnschneiden in empfehlende Erinnerung. Wasenmüller.

Auf Jakobi

habe ich mein oberes Logis zu vermietthen, sowie ein heißbares Zimmer mit oder ohne Möbel (für einen Herrn passend) Julius Schmid.